

Meyer Zeitung



Ausgabestelle und Anzeigenannahme:
 Körnerstraße 23 (Gde).
Redaktion und Geschäftsstelle:
 Körnerstraße 4 (Post-Mosel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen:
 die einfache Pettzeile 20 Pfg.
Reklamen:
 die Pettzeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 300.

Wetz, Donnerstag den 24. Dezember 1914

XXXIV. Jahrgang.

Kriegs-Weihnachten 1914.

Das ewige Licht leuchtet da hinein, gibt der Welt einen neuen Schein.“ Der ernsten deutschen Welt, die seit dem grossen Völkersturm im Befreiungskampf vor hundert Jahren nicht mehr in solchem Schicksalswetter das Fest der Liebe beging, wie jetzt im Jahr des ungeheuerlichsten Kriegsbrandes. Den süssten Klang der Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden!“ ersticht millionenfaches Waffengeklirr; der Engel holder Chor vermag sich kaum einzuschmeicheln in die kummer- und sorgenvollen Menschenherzen. Zuviel hat uns der entsetzliche Krieg schon geraubt. Nicht so sehr an Geld und Gut, das nur noch Wert zu haben scheint, sofern es der heiligen Sache des Vaterlandes dienstbar gemacht werden kann. Aber viele, viele liebe Menschen sind aus unserer Mitte gerissen, die Mannesblüte des Volkes! Ihrer Tausende und Aber-tausende noch sehen stündlich in treuester Pflicht-erfüllung dem Schlachtentod ins Auge. Den Thronen um sie, die ohne Wiederkehr dahingegangen sind, gesellt sich daheim die bange Sorge um die tod-bedrohten Lieben.

Welch' ein Weihnachten, da Gottes Gericht fühlbar über die Erde geht! Und doch! Kann es für uns eine tiefere Weihnachtsfreude geben, als die Gewissheit, dass dem Licht aus der Höhe, das der Stern von Bethlehem unbeirrbar in's Erdendunkel sendet, der deutschen Volksseele Leuchtkraft entgegen-glänzt?

„Wenn du vor Not kaum schreiten und kaum noch sehen kannst: dann sind die grossen Zeiten! Zeig' in den Dunkelheiten, was du an Licht gewannst!“ singt einer der besten vaterländischen Dichter über „Gesegnete Not“. Da darf es dem deutschen Volke wohl weihnachtlich um's Herz werden. Die stille, tapfere Art, wie wir eine der furchtbarsten geschichtlichen Belastungsproben tragen, zwingt die Welt zu Staunen und Bewunderung. Sie wird unser Ehren-titel bleiben bis in die fernste Zukunft. Darum auch dürfen wir ein Weihnachtsfest feiern, wie es uns heim Volk nachmacht.

Welch' ein Strom von Liebe ist hinausgegangen zu unseren tapferen Truppen! Wie haben unzählige Herzen und Hände gesorgt und geschafft, selbst die der Unmündigen, damit die in grösster Mühsal unverzagten Verteidiger des Vaterlandes eines Schimmers des lieben alten Weihnachtszaubers teilhaftig werden, damit in Blüten und Sterben auf umgrauster Wahlstatt, in angespanntester Wacht auf den Eisenwehren der sturmumtosten Kriegsschiffe der Weihnachtsengel seinen verklärenden, heimseligen Trost sende! Nein, solch ergreifend gemütsiefe Weihnacht hat kein zweites Volk aufzuweisen. Von diesem an Glanz und Pracht äusserlicher Art abgedämpften, aber in tiefster Seele, in schlackenlosem Herzens-trieb, in demütiger Gotteszuversicht der Deutschen aller Stände, Altersstufen und Parteien erlebten Christfest wird man noch reden in den spätesten Zeiten.

Es ist ein wunderbares an ihm, dass es zum erstenmal die, die es sonst als Empfangende vor allem beglückt, lehrt, wie Geben seliger ist als Nehmen: die Kinderwelt. Dieser Weisheit Sinn, der in verwöhrender Friedenszeit selbst Erwachsenen nicht immer eingehen will, erschliesst die harte Kriegsnot auch den Kleinen. Und das ist recht so. Sind sie es doch, denen die Früchte des entsetzlichen Ringens zugutekommen sollen.

Ist ihr Gabentisch diesmal bescheidener bedacht, fehlt hier und da vielleicht sogar der altgewohnte Christbaum — die Kleinen haben es in Schule und Elternhaus vernommen, wie wir vor allem derer durch die Tat gedenken müssen, die ihr Leben

in die Schanze schlagen, Gesundheit und Kraft dahingeben, damit der Feind nicht Gewalt gewinne über unser Vaterland. Die Kleinen sahen im Hochsommer die grauen Krieger leuchtenden Huges hinausziehen, und sie sehen jetzt heimgelohnte, still gelassene Verwundete. Das und das allein löst ihnen den tiefen, ersten, fruchtbringenden Gedanken an vaterländische Tat, an Opfer, um ihretwillen gebracht, damit ihnen unverehrt von den Vätern vererbt werde das schöne Haus des Deutschen Reiches. Sinnender Ernst anstatt hellen Jubels das Zeichen dieser Weihnacht — er sei nicht nur, sondern er ist uns Bürgschaft unserer seelischen Wiedergeburt. Ein Volk, dessen Jünglinge unter brausendem Gesang des Deutschen Liedes in den Kugelregen sich stürzen, kann nicht untergehen. In seinen ruhmbedeckten Fahnen rauscht unvergängliches Hoffen.

So wollen wir denn am Weihnachtsabend ohnegleichen — um mit dem schon angeführten vaterländischen Dichter zu sprechen — unsere Leiter in die Sterne stellen — „Und dann rasch — sich dich nicht um! Eine Sprosse — weiter! weiter! — Gott stösst nicht die Leiter um!“

Ein Volk, ein Aem, ein Gott — so grüssen wir dich, du Kriegsweihnachten voll geheimer, bewingender Macht. Kein irdisch-eitler, erniedrigender Gedanke mehr wohnt in deutscher Brust. Wir fühlen den gottesfürchtigen Geist eines Ernst Moritz Arndt uns durchwehen, hüten gleich ihm unser gottentstammtes Lichtlein im Innern, dass es den Weg uns weise zur Höhe, zu den Bergen, von denen uns Hilfe kommt. Zumal inmitten der Schauer des Gottesgerichts. Du lieber, heiliger, frommer Christ, erhalte und stärke uns in der Zeit harter Prüfung den Glauben an die unverrückbar hohe Bestimmung deutschen Wesens in der Welt! Lass' den Glauben an den alle herbe Dein überdauernden Weihnachtsgeist der ewigen Liebe unseren herrlichsten Sieg sein! So begehen wir die schönsten —

Deutsche Weihnachten!

* * *

Ein eigenartiges Weihnachten, dies Christfest 1914, das nun an unsere Türen klopf! Das „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ mag uns nicht recht über die Lippen kommen. Aber einen tiefen Sinn und Inhalt hat dies fest doch. In langem Frieden sind wir in Gefahr gekommen, nicht wahrhaftig Weihnachten zu feiern. Oder war es wahrhaftig, wenn wir sonst nichts zu tun wussten, als mit schönen Worten der Rührung den Frieden der familie unter dem Baum zu feiern; war er denn wirklich so tief, so treu vorhanden, wie die geduldigen Worte sagten? Oder war es wahrhaftig, wenn wir vom verlorenen Paradies der Kindheit und des Kinderglaubens redeten, ohne uns ernsthaft darunter zu denken? Oder wenn wir das „Friede auf Erden“ dazu gebrauchten, uns ein paar Tage über die harten Tatsachen des Streits im Ge-schäft, in der Gemeinde, im Staat, unter den Völ-kern hinwegzutäuschen? Und war zumal gerade das Reden vom Völkerfrieden mehr als eben ein Gerede?

Weggelegt vom Sturm der Ereignisse sind unzählige Scheinblüten der Kultur, der Zivilisation, der Humanität. Wir stehen im furchtbarsten Ringen der Völker, wir kämpfen um unser Dasein und sind tief durchdrungen von heisser Dankbarkeit, dass es Männer in Deutschland gab, die das Schwert schärfen, das bitter notwendige Schwert in einer friedlosen Menschheit, mit dem einen Ziel, durch einen wahrhaften

Das ist der Stern der heiligen Nächte,
 Der funkelt aus dem Äther blinkt,
 Und ew'ger Liebe Himmelsrechte
 Trost Kampf und Streit zur Erde bringt!
 Wir wollen's glauben und nicht jagen,
 Stark wehren jeden Zweifels Keim,
 Ob bang auch unsre Jünglinge fragen:
 Kommt Väterchen zum Fest nicht heim?

Denn wilden Haffes Feuertänzen
 Umklodern uns im Völkerbrand;
 Verruchte Arglist hat gezwungen
 Ins Eisenkleid das Vaterland.
 Der liess die Sichel, der das Steuer,
 Dem flog die Feder aus der Hand:
 Wo fehlt im Haus nicht ein Getreuer,
 Der fröhlich lacht am Christbaum stand?...

Gelockt! Und laßt die Herzen flammen
 Im würzig duftenden Geäst:
 In Hoffnung findet euch zusammen
 An diesem schneefuchtschweren Fest!
 Äußert du dein Weh in Tränen lindern,
 Er's heimlich, daß dein Gab' nicht schmält,
 Und eink noch spätere Enkelkinder
 Von diesem Fest in Kraft ersieht!...

Dem Landwehmann im Schützengraben
 Ist wohl das Herz gleich dir beengt...
 Die Canne war nicht leicht zu haben,
 Du der manch bärtig Aulth' drängt...
 Nun leuchtet sie im Bauberchsimmer
 Wie die daheim — und führt im Traum
 Den Capsern in das trante Bimmer
 Zu seiner Kinder Weihnachtsbaum!...

So weis die Herzen tren zu lenken
 Der hehre Stern am Firmament,
 Daß eins ins andre sich kann senken,
 Ob Strom und Hügel sie auch trennt...
 Hell strahlt auf unsere Not hinieden
 Sein Licht verheissend durch die Nacht:
 Nach Kampf und Sieg künd' ich euch Frieden
 Und stell' ihn unter deutsche Wacht!...

Alwin Kömer.



Am 1. Oktober des Jahres 1914...

Versteigerung zu feuer.

Am Mittwoch, den 30. Dezember 1914...

Am Montag, den 28. September 1914...

Freiwillige Versteigerung

auf dem Hof 'La Horne' bei Colbon.

Besuchen Sie unbedingt den Kristallpalast

Bahnhofstrasse 3. Grösste Sehenswürdigkeit der Stadt.

Badeanstalt. Alpenrestaurant Zillertal. Wiener Café und Bar.

Feidkochgeschirre

ED. GUENSER, METZ

Noirot's Extracte

Taschen-Uhren

Jacob Weber Cigarettenfabrik u. Importeur Lager Zigaretten Metz

Mitglied der von Zivil- und Militärbehörde empfohlenen Metzler Zigarrenhändler-Vereinigung.

Eisen-, Metall-, Eisenwaren- und Ofenhandlung Serot

- Verzeichnis einiger Haupt-Spezialitäten für Truppenteile und Militär-Behörden. Falz- und Stempel-Messern...

Wasserdichte Wagen-u. Pferde Decken. Chr. Umhoffer

Paul Fox, Metz

Militär halt! Carboneil, Weh-u. Spiriososen-Handlung

1913er Apfelwein rote und weisse Tischweine

Dachpappen

Spezialpappe Barusin, Asphalte, Teere, Karbolineum pp.

Büsscher & Hoffmann

Lager und Bureau am Originalbahnhof Metz, Telefon 1559.

Das Bedürfnis sich würdig zu unterhalten durch das Grammophon

Eugen Hermann, Metz. Ecke Domplatz und Ambrosius Thomassstrasse.

Rheinsche Treuhand-Gesellschaft a. G.

Schriftl. Arbeiten

Da Fabrik am Platz wasserdicht

Ersatz für Strümpfe

Taschen-Wärme-Beichen

Wash- und Reinigungsmittel Hody's Waschpulver

Peter Evers, Emmerich GROSSHANDEL

Nachrichten zum Krieg.

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Nachrichten zum Krieg.

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Nachrichten zum Krieg.

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

Deutscher Kriegsbericht. W. Gross, Hauptquartier, 23. Dez. (Mittwoch).

Österreichischer Kriegsbericht. Ein französischer Infanteriesoldat...

Deutsche Weihnacht 1914. In der Weihnachtsnacht...

